



PERSPEKTIVE PFLEGE

Modern gedacht in Sachsen-Anhalt

Ideenwerkstatt – Praxisanleitung: Gestaltung der praktischen Pflegeausbildung

Ergebnisprotokoll des Fachdialogs vom 30. August 2022 in Stendal

Erarbeitet im Rahmen des Projektes

Kooperationen fördern - Ausbildung in der Pflege stärken



Ideenwerkstatt – Praxisanleitung: Gestaltung der praktischen Pflegeausbildung

Ergebnisprotokoll des Fachdialogs vom 30. August 2022

Magdeburg, 30.09.2022

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projekts *Kooperationen fördern – Ausbildung in der Pflege stärken* durchgeführt.

Das Projekt wird aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Herausgeber:

ArbeitGestalten

Beratungsgesellschaft mbH, Ahlhoff

Havelberger Str. 4

10559 Berlin

Telefon: 030 2803208-6

E-Mail: info@arbeitgestaltengmbh.de

www.arbeitgestaltengmbh.de

Inhalt

1	Begrüßung und Einleitung	4
2	Aufgaben der Praxisanleitung und Lernortkooperationen.....	4
3	Geplant, strukturiert und kompetenzorientiert Anleiten.....	6
4	Methoden der Anleitung und Reflexionsgespräch mit Auszubildenden.....	7
5	Ideenwerkstatt.....	7
6	Verabschiedung	10

1 Begrüßung und Einleitung

Elke Ahlhoff, ArbeitGestalten GmbH

Elke Ahlhoff begrüßt die Anwesenden und gibt einen kurzen Überblick über das Programm.

2 Aufgaben der Praxisanleitung und Lernortkooperationen

Juliane Tabatzki, BAFzA Beratungsteam Sachsen-Anhalt

Frau Tabatzki stellt eingangs das große Aufgabengebiet des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben vor und geht auf die Unterstützungsangebote für die Pflegeausbildung ein.

Träger der praktischen Ausbildung sind nach dem Pflegeberufegesetz verpflichtet geplante und strukturierte Praxisanleitung sicherzustellen. Das erfordert, dass eine ausreichende Anzahl von Praxisanleiter:innen zur Verfügung stehen. Denn auch bei personellen Engpässen hat die Anleitung zu erfolgen. Hilfreich ist es, wenn die Anleitungszeiten von vornherein im Dienstplan markiert sind und dann auch eingehalten werden. Anleitungszeiten gehören zur Arbeitszeit von Praxisanleiter:innen und sind auch über den Ausbildungsfonds finanziert. Eine Doppelbelastung mit konkurrierenden Pflegetätigkeiten sind für die Praxisanleiter:innen zu vermeiden.

Wichtig ist ein Verständnis, dass Ausbildung zum Arbeitsalltag gehört. Das bedeutet, dass Anleitende keine „übliche“ Anzahl an Bewohner:innen bzw. Patient:innen übernehmen können. Für ein erfolgreiches Lernen müssen Arbeitsprozesse und pflegerische Handlungen verlangsamt werden (Nachvollziehbarkeit), deshalb muss die zu versorgende Bewohner- oder Patientengruppe kleiner sein.

Auch eine adäquate Ausstattung der Praxisanleiter:innen sollte gegeben sein. Ein störungsfreier Arbeitsplatz (möglichst nicht im Aufenthaltsraum) und Rückzugsmöglichkeiten zum Recherchieren, Ausarbeiten und Führen der Ausbildungsnachweise sind ebenso bedeutsam, wie das Bereitstellen von Lehr- und Lernmaterialien. Fachliteratur, ein Rechner mit Internetzugang zur Recherche von bspw. Lern- und Erklärvideos, Expertenstandards, Krankheitsbildern etc.

Praxisanleiter:innen benötigen neben dem Abschluss eines dreijährigen in Deutschland anerkannten Pflegeberufs eine berufspädagogische Zusatzqualifizierung von 300 Stunden und eine jährliche Fortbildung von mindestens 24 Stunden. Wer bereits vor dem 31.12.2019 schon eine Qualifikation zum Praxisanleiter:in hatte, ist gleichgestellt.

Für die praktische Ausbildung ist ein Ausbildungsplan zu erstellen. Der enthält die Reihenfolge der Einsätze, Einsatzort, Einsatzzeit und den Einsatzbereich. Auch die Aufgabenstellungen für den jeweiligen Einsatzbereich. Die Praxisanleitenden erstellen die Arbeits- und Lernaufgaben wiederum für ihren Bereich.

Die Aufgabe der Praxisanleiter:in ist es, die Auszubildenden schrittweise an die Wahrnehmung der beruflichen Aufgaben als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann heranzuführen. Wobei die Aufgabenstellungen mit Fortschritt der Ausbildung an Komplexität gewinnen. Für Anfänger kann die 4-Stufen-Methode gewählt werden: durch Beobachtung das „Nachahmen“ fördern. Das Kompetenzwissen kann durch ausführliche Vor- und Reflexionsgespräche angebahnt werden.

Für fortgeschrittene Auszubildende eignet sich die Fallbesprechung (auf der Grundlage einer strukturierten Pflegebedarfserhebung und einer Pflegeplanung, wird eine zu pflegende Person vorgestellt und die erforderlichen Maßnahmen, z.B. Risikoerfassung und Prophylaxen begründet). Dies fördert vernetztes Denken.

Die Pflegeschule erstellt einen Ausbildungsnachweis, der die Ableistung der praktischen Ausbildungsanteile in Übereinstimmung mit dem Ausbildungsplan und eine entsprechende Kompetenzentwicklung feststellen lässt. Die Auszubildenden haben den Ausbildungsnachweis zu führen. Praxisanleiter:innen sollten darauf achten, dass Auszubildende dieser Pflicht nachkommen.

Jede an der Ausbildung beteiligte Einrichtung erstellt eine qualifizierte Leistungseinschätzung. Diese wird am Ende des Einsatzes dem Auszubildenden vorgestellt und erläutert.

Um gut informiert zu sein und auszubilden, ist ein Austausch mit der Pflegeschule und den anderen Kooperationspartnern während der Ausbildung unabdingbar. Ausbildungsfortschritt, Leistungseinschätzungen und Abstimmungen zu Ausbildungsinhalten erleichtern für alle die Ausbildung und fördern die Qualität.

[Präsentation: Aufgaben von Praxisanleitenden und Lernortkooperationen](https://www.arbeitgestaltengmbh.de/assets/projekte/Pflege-Sachsen-Anhalt/2022/Veranstaltungen/201211-Praxisanleitung-Stendal.pdf)

(<https://www.arbeitgestaltengmbh.de/assets/projekte/Pflege-Sachsen-Anhalt/2022/Veranstaltungen/201211-Praxisanleitung-Stendal.pdf>)

3 Geplant, strukturiert und kompetenzorientiert Anleiten

Martin Wieser, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Magdeburg gGmbH



Herr Wieser beginnt seinen Vortrag, indem er auf die gesetzlichen Grundlagen der Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann eingeht. Die Praxisanleitung nimmt eine zentrale Rolle in der praktischen Ausbildung ein. Während jedes Praxiseinsatzes sind 10 Prozent der auf den Einsatz entfallenden Zeit geplant und strukturiert anzuleiten. Das bedeutet, dass die Anleitung zeitlich geplant wird und inhaltlich sich an dem Ausbildungsplan orientieren. Die Anleitungssituation selbst wird durch einen festgelegten Ablauf strukturiert.¹

In einer kompetenzorientierten Ausbildung soll dem Auszubildenden ermöglicht werden die Fähigkeiten zu erwerben, die er oder sie benötigt, um Können und Wissen zur Bewältigung einer Pflegesituation zusammenzuführen. Es ist nicht Ziel der Ausbildung Wissen zu übertragen, sondern die Auszubildenden sollen angeregt werden sich Kenntnisse selbst zu erarbeiten und anzueignen. Das heißt, die späteren Pflegefachfrauen oder Pflegefachmänner sollen in die Lage versetzt werden, aufgrund ihres Wissens und ihrer Fertigkeiten auch in neuen Situationen adäquat handeln zu können. Kompetenz ist die Handlungsvoraussetzung, die die jeweilige Pflegefachkraft mitbringt und die als sogenannte Performanz sichtbar wird.

Damit eine kompetenzorientierte praktische Ausbildung gelingt, ist ein abgestimmtes Ausbildungskonzept im Ausbildungsverbund notwendig. Die Kooperationspartner sollten sich zu den jeweiligen Kompetenzschwerpunkten, die bei einem Einsatz erworben werden, abstimmen.

Der Wissenserwerb in der Ausbildung hat einen spiralförmigen Verlauf. Themen werden immer wieder aufgerufen, aber mit dem Ausbildungsfortschritt komplexer behandelt und weiter vertieft.

¹ Anmerkung: Siehe auch „Handlungshilfe für Praxisanleitende“ Seite 20.

4 Methoden der Anleitung und Reflexionsgespräch mit Auszubildenden

Sandy Billing, Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Magdeburg gGmbH

Der Ausbildungsplan hält abgestimmt mit dem Rahmenplan fest, was wann und wo gelernt werden kann.

Die Wahl der richtigen Anleitungsmethode fördert den Ausbildungserfolg. Die passende Methode unterstützt den zielgerichteten Kompetenzerwerb. Die Methode sollte sich an dem Lerntyp des Auszubildenden und dem Inhalt richten, der vermittelt wird. Allerdings sollten die Praxisanleiter:innen sich mit der Methode auch wohlfühlen.

Nach einer Anleitungssituation schließt sich ein Reflexionsgespräch an. Das Gespräch ermöglicht die Anleitungssequenz noch einmal zu rekapitulieren und den Auszubildenden eigene Handlungen zu hinterfragen, was wiederum den Erwerb von Kompetenzen fördert. Auf jeden Fall sollte die Rückmeldung der Praxisanleiter:innen für den Auszubildenden gezielt, objektiv und konstruktiv sein, keinesfalls personenbezogen.

Diese wichtigen Reflexionsgespräche werden für die Praxisanleiter:innen erleichtert, wenn sie einer festen Struktur folgen. Einmal erarbeitet übt sich ein bestimmter Ablauf der Gespräche schnell ein.

Reflexionsgespräche müssen geübt werden, denn schließlich ist das Reflexionsgespräch ein Bestandteil der Abschlussprüfung. Die Referentin erläutert den Reflexionszyklus nach Korthals.²



[Präsentation: Ideenwerkstatt Praxisanleitung](https://www.arbeitgestaltengmbh.de/assets/projekte/Pflege-Sachsen-Anhalt/2022/Veranstaltungen/Stendal-ArbeitGestalten-Billing-Wieser.pdf)

(<https://www.arbeitgestaltengmbh.de/assets/projekte/Pflege-Sachsen-Anhalt/2022/Veranstaltungen/Stendal-ArbeitGestalten-Billing-Wieser.pdf>)

² Hinweise zu Reflexionsgespräche in der Ausbildung – auch zu finden unter:
https://msgiv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Flyer-praxisanleitung-konkret_reflektieren2020.pdf.

5 Ideenwerkstatt

Anschließend vertiefen die Teilnehmenden die drei Leitthemen in Gruppenarbeit und tauschen sich zu ihren bisherigen Erfahrungen aus.

Methoden der Anleitung und Reflexionsgespräche

1. Methoden

- Einzel- und Gruppenanleitung
- Fallbeispiele
- Arbeits- und Lernaufgaben
- Rollenspiele
- Workshop-Charakter
- Azubi leiten Azubis an
- Azubis übernehmen eine Station – Demonstration/Simulation
- Skill labs

Voraussetzungen und Förderliches:

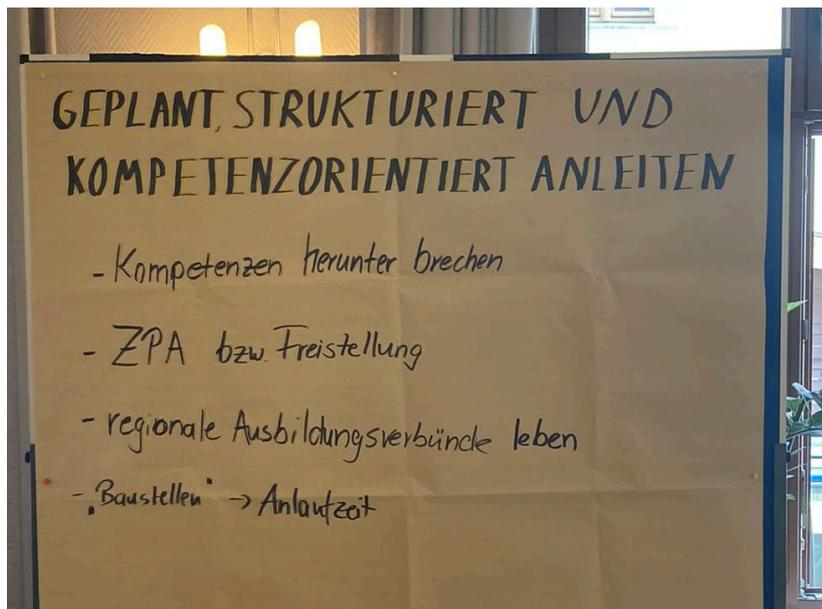
- Gute Kommunikation
- Termin festlegen für die Anleitung
- Gemeinsam Themen finden
- Lernstand erfassen/ Bedingungsanalyse
- „Geschützter Raum“ für Fragen und zum Ausprobieren
- Multiprofessionelles Team nutzen
- Azubi-Patenschaften einrichten
- Ergebnisse sichtbar machen
- Motivation und Selbstständigkeit fördern

2. Reflexionsgespräche

- Leitfragen erstellen
- Geeignete Rahmenbedingungen schaffen
- Üben durch wiederholen
- Rückmeldung von Azubi an Praxisanleiter:in und umgekehrt

Geplant, strukturiert und kompetenzorientiert Anleiten

Die Teilnehmenden diskutieren die unterschiedlichsten Aspekte einer kompetenzorientierten Anleitung. Wichtig ist es, die in der Anlage 2 zur Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann aufgeführten Kompetenzen „herunterzubrechen“, um sie für die Vermittlung greifbar zu machen.



Aufgaben der Praxisanleitung und Lernortkooperation



- Gute Zusammenarbeit der Kooperationspartner in der Ausbildung fördert maßgeblich die Qualität.
- Feste und gelebte Kommunikationsstrukturen und Verabredungen sind hilfreich, um Informationen zur Organisation und zu Inhalten der Ausbildung auszutauschen.
- Ausbildungsverbände erleichtern für alle Beteiligten die Ausbildung. Wünschenswert wäre ein Ausbildungsverbund Nord.
- Ein Wissens- und Wissenstandstransfer unter den an der Ausbildung Beteiligten sollte regelmäßig erfolgen.

- Bei der Kommunikation nehmen die zentralen Praxisanleiter:innen in größeren Einrichtungen eine wichtige und zentrale Rolle ein. Über sie sollten alle Informationen zur Ausbildung laufen.
- Praxisanleiter:innen haben keine Zeit für einen Austausch mit anderen. Jedoch wären regelmäßige Treffen von Praxisanleiter:innen hilfreich um Praxiserfahrungen auszutauschen und Informationen weiterzugeben.
- Auf Trägerebene sollten regelmäßige Treffen für Praxisanleiter:innen organisiert werden. Wünschenswert wäre in regelmäßigen Abständen eine Teilnahme der Geschäftsführung und Pflegedienstleitung an Treffen der Praxisanleiter:innen.
- Insgesamt muss auch in den Pflgeteams ein Umdenken zur Ausbildung erfolgen und der Stellenwert anerkannt werden.

6 Verabschiedung

Nach einer kurzen Zusammenfassung des sehr regen einrichtungsübergreifenden Austauschs verabschieden sich die Teilnehmenden.